



Ihr Standort: BR.de | Radio | Bayern 2 | Gesellschaft | Notizbuch | Programmieren lernen Ihr Standort: BR.de | Radio | Bayern 2 | Gesellschaft | Notizbuch | Programmieren lernen

2

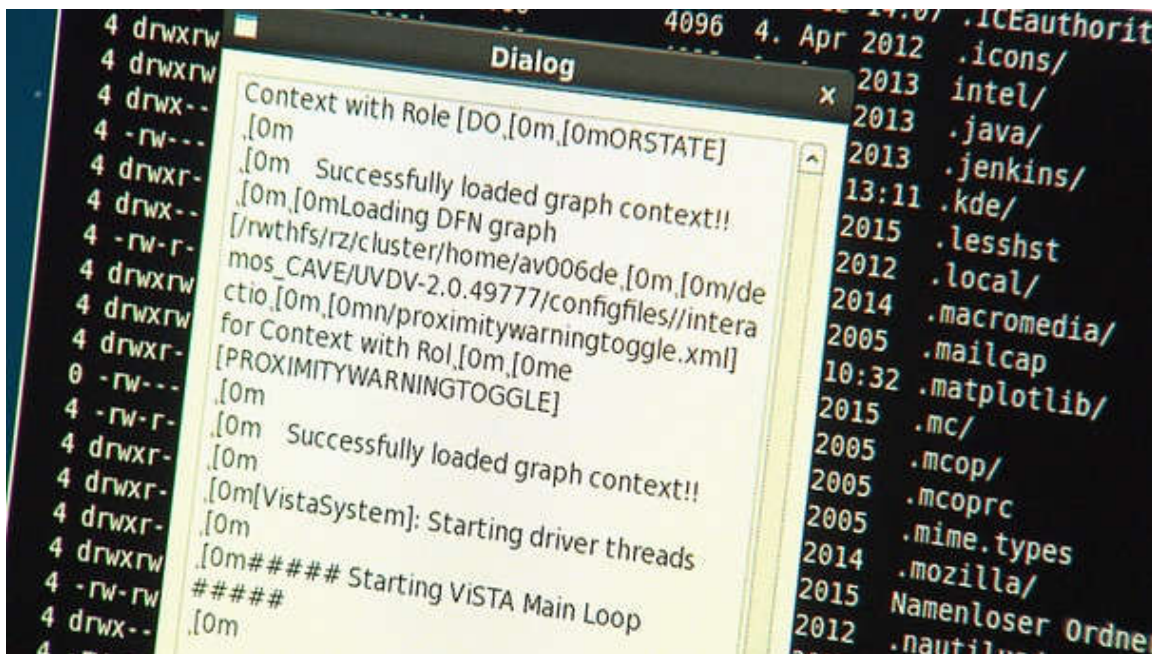
Programmieren lernen

"Kulturtechnik für die digitale Gesellschaft"

Die Welt wird immer digitaler: Ohne Computer und Internet geht es fast nicht mehr. Ist Programmieren deshalb eine neue Kulturtechnik, die wir alle beherrschen sollten? Ein Interview mit der Unternehmens- und Karriereberaterin Anke Domscheit-Berg.

Von: Ulrike Ostner

Stand: 15.01.2016



Sie sagen: Jeder sollte programmieren können. Echt? Jeder?

Anke Domscheit-Berg: Ja, das wäre in einer digitalen Gesellschaft eine sehr nützliche Kompetenz.

Weitere Inhalte zu [programmieren & lernen] bei BR.de

Was meinen Sie mit Programmieren? Was genau sollte denn jeder können?



Anke Domscheit-Berg, Unternehmens- und Karriereberaterin.

Mir ist schon klar, dass nicht 100 Prozent der Bevölkerung bis hin zum letzten 90-Jährigen diese Fähigkeit noch erlernen kann. Ich wollte damit ausdrücken, dass es in der digitalen Gesellschaft eine ganz wichtige Kulturtechnik ist und es ähnlich bedeutend ist wie damals im Mittelalter die Drucktechnik. An genau solch einer Stufe sind wir derzeit auch. Es geht letztendlich darum, die Welt noch zu verstehen. Um uns herum sind die Dinge zunehmend digital. Es gibt fast nichts mehr, das nicht auch in irgendeiner Form mit Software zu tun hat. Diese Dinge, zum Beispiel Autos, werden immer mehr zu kleinen "Black Boxen" um uns herum. Wir sind diesen "Black Boxen" verständnislos ausgeliefert - es sei denn, wir verstehen, was da drinnen vor sich geht.

Dann bin ich also ausgeschlossen, wenn ich diese Kulturtechnik nicht beherrsche, und kann nicht mehr so recht Teil der Gesellschaft sein?

Zumindest kann ich bei vielen Aspekten nicht mehr mitreden. Es ist in unserer Zeit auch eine Form der Selbstermächtigung, dass man bestimmten Dingen nicht mehr so ausgeliefert ist. Zum Beispiel der Arabische Frühling, wo die Regierung das Internet abgeschaltet hat und diejenigen, die sich etwas auskannten, Mittel und Wege gefunden haben, trotzdem ins Internet zu kommen. Das war natürlich elementar wichtig für die Bewegung.

Nun könnten manche sagen: Der Arabische Frühling ist doch etwas weit weg...

Der Arabische Frühling mag weit weg sein. Aber auch wir haben hier Apps, die uns ausspionieren. Wir haben auch einen Staat, der viel zu viel über unsere Privatsphäre wissen will. Und wenn wir uns da schützen wollen, dann schadet es auch nicht, wenn man weiß, wie das geht.

Wo lernt man den Umgang mit Computern und Internet? In der Schule gibt es zwar Informatikunterricht, aber bei vielen bleibt da nicht viel hängen. Woran liegt das?

Zum einen wird Informatik in vielen Bundesländern überhaupt nicht angeboten, beziehungsweise nicht als verpflichtendes Fach. Zum anderen liegt es am Lernstoff: Wenn man zum Beispiel auswendig lernen muss, wie bestimmte Excelfelder heißen, dann ist das keine Programmierkompetenz. Wenn man aber richtig Programmieren lernt, lernt man gleichzeitig viele andere wichtige Dinge.

Welche zum Beispiel?

Weiterentwickeln und strukturiertes Denken. Man lernt Dinge zu analysieren. Vor allem lernt man eine ganz wichtige Erkenntnis: dass man Dinge verändern kann. Dass man ein bisschen Gott spielen kann, indem man Dinge gestaltet, die vorher nicht da waren. Dass man die Möglichkeit hat, aus einer Idee, die nur im Kopf existiert, etwas zu schaffen, das ganz viele Menschen auf der Welt benutzen können. Vielleicht kann man sogar ein bisschen die Welt retten. Man kann nicht früh genug anfangen, Kindern das beizubringen - aber nicht mit den Excelzellen, sondern mit wirklichem Programmieren.

Es gibt sogenannte "CoderDojos". Das sind Computerkurse, organisiert von einer weltweiten Community von Freiwilligen, in denen Kinder und Jugendliche selber rumtüteln dürfen, kostenfrei. Was halten Sie davon?

CoderDojos sind ganz großartig. Es gibt auch viele Online-Plattformen, auf denen man Programmieren lernen kann. Für viele ist das ein guter Weg. Aber viele lernen vielleicht besser, wenn sie menschliche Interaktion direkt vor Ort haben. Es geht nichts darüber, wenn ein Mensch einem Menschen zeigt, wie etwas geht. Oder dass man Dinge, die man lernt und die Spaß machen, nicht alleine lernt.

Lassen Sie uns nochmal zurückkommen zu den etwas älteren Leuten. Viele, die nicht in der digitalen Welt aufgewachsen sind, sagen sich vielleicht: Das lerne ich nicht mehr. Computer bedienen, okay, aber programmieren? Ganz sicher nicht! Was ist mit denen? Muss man sie zwingen?



Es gibt keine Altersgrenze, nach der man sich nicht mehr mit der digitalen Welt zu beschäftigen braucht.

Nein. Mit Zwang lernt man gar nichts. Aber ich glaube gar nicht, dass es eine Altersgrenze gibt, bis zu der man es lernen kann und danach nicht mehr. Das ist eigentlich wie eine Fremdsprache zu lernen: Man kann sie akzentfrei lernen, wenn man sehr früh anfängt und eine gewisse Begabung entwickelt. Man kann sie aber in jedem Alter noch erlernen. Die individuelle Entscheidung ist dann, ob man daran Spaß hat und es sinnvoll findet. Da kann man nur ein bisschen Überzeugungsarbeit leisten und versuchen Menschen zu motivieren. Zwingen kann und muss man aber niemanden.

Wenn ich mich jetzt frage, was genau ich überhaupt lernen soll - wo fange ich an?

Man kann auch als Erwachsener zu diesen "CoderDojos" gehen und sich da beraten lassen. Oder man geht zu einer Cryptoparty, wo man mit Laptop oder Handy hingehen kann und mit Fachleuten in Kontakt kommt. Übrigens auch, um direkt an seinen Geräten zu lernen - zum Beispiel wie man seine Festplatte oder E-Mails verschlüsselt. Und man kann natürlich im Internet rumstöbern, da gibt es verschiedene Angebote.

Weitere Inhalte zu [programmieren & lernen] bei BR.de